

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 311 — 15. November 1916

Schwere Kämpfe an der Ancre.

Die Russen und Rumänen in Siebenbürgen und an der rumänischen Nordfront zurückgedrängt. — Kühner Handstreich österr.-ung. Monitore. — Andauernde Kämpfe in Mazedonien. — Erfolge unserer Flieger im Oktober: 104 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Erfolgreicher Angriff eines deutschen Marineflugzeuges auf St. Pol bei Dünkirchen.

Im Westen Talmi es an der Ancre zu erbitterten Kämpfen nördlich von Thiepval. Dem Massensturm der Feinde gelang es, unsere Linien etwas zurückzudrücken. Alle anderen feindlichen Angriffe scheiterten. An der siebenbürgischen und der rumänischen Nordfront wurden die Russen bei Jakobeny, im Ghörgkyögebirge und südlich des Tölgyespasses zurückgeworfen und todesartig südlich erfolgreich gegen die Rumänen gekämpft. Österr.-ungar. Monitore haben in Giurgiu nach Niederwerfung der rumänischen Artillerie neuerdings sieben Schleppkähne erbeutet. In Mazedonien dauern die heftigen Kämpfe südlich von Monastir und im Cernabogen noch an. Unsere Flieger hatten im Monat Oktober wieder reiche Erfolge. 104 feindliche Flugzeuge wurden heruntergeholt, während wir nur 17 Flugzeuge einbüßten. Die Überlegenheit in der Luft ist jetzt endgültig von den Franzosen auf unsere tapferen Flieger übergegangen. Dafür liefern die zahlenmäßigen Erfolge der letzten Monate den besten Erfolg. Eines unserer Marineflugzeuge belegte den Flughafen St. Pol bei Dünkirchen erfolgreich mit Bomben. Österr.-ungar. Flieger warfen militärische Anlagen

hinter der italienischen Front mit Erfolg in Bomben.

Nördlich von Jakobeny scheiterte ein russischer Vorstoß. Heeresfront des Generaljelmarschalls Prinz Leopold von Bayer. Keine wesentlichen Ereignisse. 3. Italienischer Kriegsschauplatz. und 'St. Südöstlicher Kriegsschauplatz.' in nichts von Belang. Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Hoffener, Feldmarshalleutnant. Ereignisse zur See. In der Nacht zum 14. ds. hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Objekte von Doberdo und das feindliche Abwehrslugsfeld von Beligna mit Spreng- und Brandbomben sehr wirkungsvoll belegt, mehrere Hangars vernichtet und größere Brände erzeugt. Trotz heftiger Beschießung lehnten alle Flugzeuge unversehrt zurück. Alottenkommando. WWB Bericht. Sofia. 13. November. Amwischer Heeresbericht: Mazedonische Front.: Westlich der Eisenbahnlinie Bitolia-Lerin lebhaftes Artilleriefeuer. Gegen den Abschnitt Österr.-Konal rücken schwache feindliche Abteilungen vor, die schon durch unser Feuer verjagt wurden. Im Cernabogen wurden heftige feindliche Angriffe durch deutsche und bulgarische Truppen zurückgeschlagen. An der Moglenicafront und westlich des Wardar gewöhnliches Artilleriefeuer. Östlich des Wavdar Ruhe. Im Fuß der Belasica-Planina und an der Strumafont Scharmützel zwischen Patrouillenabteilungen und schwache Artillerietätigkeit. Ein von unserem Feuer getroffenes feindliches Flugzeug fiel in den feindlichen Linien nieder. Mn der «ägäischen Küste Ruhe. Rumänische Front: Längs der Do-

nau schwaches gegenseitiges Feuer. In der Dobrukscha griff der Feind zweimal mit starken Kräften am äußersten Anken Flügel unsere Stellung an. Er wurde aber jedesmal zur Umkehr gezwungen. Die Stadt Cernavoda wurde ohne Erfolg vom linken Ufer der Donau aus beschossen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. WWB Bericht. Konstantinopel, 13. Nov. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Im Laufe des Vortages des 11. ds. warfen vier feindliche Flugzeuge einige Bomben auf Birelseba, die keinen Schaden verursachten! zwei Arbeiter wurden verletzt; diese feindlichen Flugzeuge wurden durch die unsrigen vertrieben. An der persischen Tigrisfront betätigen sich die Russen und Engländer, da sie einsehen, daß sie keinen militärischen Erfolg erzielen konnten, in Angriffen auf unverteidigte Dörfer und Stämme und in schamloser Plünderung und Verheerung. Unsere Truppen werden die Räuber bestrafen. / Kaukasusfront: Für uns günstige Scharmützel. 1. An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung. Der Vizegeneralissimus.

^ Ter englisch-russische Dardanellen-Vertrag. "Golos Rossij" meldet: Das Übereinkommen der verbündeten Regierungen über die Meerengen und Konstantinopel soll in der nächsten Zeit veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung entspricht der Notwendigkeit, endlich der in der russischen Gesellschaft herrschenden Unruhe über eine mögliche Lösung dieser Frage in Rußland ungünstigem Sinne ein Ende zu machen, sowie die Versuche, Spaltung wegen dieser Frage und Uneinigkeit zwischen den Verbündeten zu tragen, zu unterdrücken. (30)

Das Königreich Polen. Die Nationaluniform der polnischen Armee. Die Deutsche Warschauer Zeitung schreibt: Aus amtlicher Quelle erhalten wir folgende Angaben über die zukünftige polnische Armee: die Uniform läßt in glücklicher Weise die Erinnerung an die ruhmvollen polnischen Soldaten Napoleons I. und an die der heutigen polnischen Legionen wieder aufleben. Die Bluse ist ähnlich der der Soldaten der letzteren, auf dem Anker oberhalb befindet sich der polnische Adler in Metall in einem amaranthroten Stern, dieses Abzeichen befand sich auf den Lanzenfähnchen der polnischen Ulanen zur Zeit Napoleons I., als Kopfbedeckung dient die Konsederatka mit dem polnischen Adler in amaranthroter Felde, die Wickelgamaschen der polnischen Legion sind beibehalten, als Kopfbedeckung der Kavallerie dient außer der Konsederatka die Czapka der polnischen Ulanen mit dem weißen Adler. Die bisherige Legion wird als Grundstock der neu zu bilden den Armee dienen, drimit werden die von der Legion im zweijährigen ruhintöollen Kampfe erworbenen hervorragenden soldatischen Eigenschaften der neuen Armee voll und ganz zugute tottrimfett. Die Polen im Anlande. Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Posen: Infolge der Wiedergeburt des Polenreiches legte Michael Lempicki sein Duimiamandat nieder. Wie der Genfer Mitarbeiter der "Germania" aus dortigen politischen Kreisen erfährt, haben in Paris in den polnischen Kreisen Freudenkundgebungen anlässlich der Wiedererichtung des Königreichs Polen stattgefunden. Jedoch endigte die Polenfeier in Paris durch das Einschreiten der französischen Behörden mit einem jähen Mißklang. Der Vorsitzende der größten polnischen Gesellschaft, Professor Antal

Bobrinski, ein Verwandter des bekannten Günstling des Zaren, wurde sogar nach Schluß der Versammlung verhaftet, ebenso mit ihm noch einige andere Teilnehmer.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Ein Skandal im französischen Ministerium. Nach einer privaten Genfer Meldung ist der französische Minister der öffentlichen Arbeiten Sembat, der bekannte Sozialistensührer durch eine Konzessionserteilung an eine englische Gesellschaft betreffend Petroleumfelder in Algier stark bloßgestellt. Der Rücktritt dieses und anderer Minister ist nicht unwahr scheinlich. Ein fleischloser Tag in Frankreich Paris, 13. Nov. Die Seine-Abgeordneten versammelten sich, um gemeinsame Vorarbeiten bei der Regierung wegen der Kohlfenkrise zu beraten. Laut "Journal" soll die französische Regierung beschlossen haben, den Freitag als fleischlosen Tag zu bestimmen. <30

Gegen Rumänien. Aus Rumänien. Basel, 14. Nov. "Figaro" meldet aus Petersburg, daß an der rumänischen Front, besonders bei Predeal starke russische Verstärkungen eingetroffen seien. — "Nach der 'Daily Chronicle' ist der größte Teil der diesjährigen rumänischen Getreideernte nach Rußland in Sicherheit gebracht worden. (30) Rumänische Ausirungsmittel. Vom Armeeoberkommando Falkenhahn I meldet der Berichterstatte des "Pester Lloyd": Nach Aussagen von Gefangenen sind hinter den rumänischen Schützengräben Schützenkorps gezogen worden, aus denen jeder, der während des Gefechtes den Versuch machen sollte, den Graben nach rückwärts zu verlassen, rücksichtslos niedergeschossen

wurde. Nicht weniger als 61 Mann wurden an einem Abschnitt auf diese Weise fusiliert, als sie vor dem deutschen Feuerangriff ihre Stellungen verließen. Die Kampfesunlust kommt auch durch zahlreiche Fälle von Selbstverstümmelungen zum Ausdruck. Nach mehrfach bestätigten Aussagen wurden am 30. Oktober 47 Rumänen des 21. Regiments wegen Selbstverstümmelung durch Handschutz fusiliert. (30) Die russischen Verstärkungen für die Dobrukscha. Der amtliche "Rußkoje Invalid" schreibt: In der Tagespresse wurde in den letzten Tagen unaufhörlich die gefährliche Lage jeder russischen Armee betont, die sich in der Dobrukscha befindet. Die Nachricht von der Entsendung bedeutender Kräfte zur Aufnahme der Operationen aus diesem Kriegstheater haben dann in der Öffentlichkeit lebhaftes Besorgnis hervorgerufen. Kurzsichtiger Tadel der Maßnahmen der Heeresleitung ist dabei wach geworden. Dem gegenüber sei hier die Notwendigkeit des Unternehmens festgestellt. Es gilt zunächst, eine nicht unbedeutende verbündete Armee vor feindlicher Bedrohung zu retten, die niemals ohne irgendwelche Vorbereitungen das diesseitige Donauufer erreicht hätten. Aber ihre wesentlichste Aufgabe ist die Verteidigung des diesseitigen Donauufers, die wegen der Länge der Front nur durch eine Entlastungs offensive möglich ist. Es gilt nicht nur, die reichsten Gebiete Rußlands, das beiarabische Gouvernement vor feindlicher Hoch den zu behüten, sondern ebenso die verbündete Hauptstadt vor übermächtiger Bedrohung zu schützen. (30) Die Beschießung von Eonstanha. Die russische Schwarze Meerflotte bombardierte laut Petersburger Meldungen zwei mal Constantza.

Durch das Bombardement wurden große Feuerbrünste in allen Stadtteilen verursacht, besonders wurden die Wohnhäuser der ärmeren Bevölkerung betroffen. Das Telephonnetz ist zerstört. — Die ungezügelte Zerstörungswut, mit der die russische Heeresleitung gegen rumänischen Besitz vorgeht, beweist den Grad der Einschätzung Rumäniens durch Rußland. (30 Das rumänische Del. Die Frksx. Ztg. meldet aus Ehrsttania: 40 amerikanische Direktionsbeamte der Standard Oil Co. von den Oelquellen in Rumänien kamen auf der Durchreise von Rumänien nach Amerika hier an. Wie sie mitteilten, ist seit Kriegsausbruch die gesamte Oelproduktion Rumäniens vollkommen eingestellt. Alle Beamten der Company sind deshalb nach Amerika zurückgereist; nur einige wenige sind in Rumänien geblieben. Um die großen Anlagen zu überwachen. Die Reise von Rumänien nach Christiania dauerte über vier Wochen.

die in vielen Zeitungen bisher üblich gewesene Rubrik Wer verwundete und gefallene Offiziere fehlt seit kurzem gänzlich. Es wird vermutet, daß diese Tatsache auf das Eingreifen der Zensur zurückzuführen ist, die eine außerordentliche Mehrung der Todesanzeigen in Folge der letzten italienischen Offensive besorgt habe. (Z.) Die Maisernte in Italien beträgt nur 19,5 Millionen Doppelzentner, somit 10 Millionen Doppelzentner weniger als im Vorjahre.

Der Luftkrieg. Teutsche Fliegerangriffe. WTB. Berlin, den 14. Nov. (Amtlich.) Am 13. November belegte eines unserer Marineflugzeuge den Luftschiffhafen und Flugplatz St. Pol bei

Dünkirchen mit Bomben. Es wurden einwundfrei Treffer auf eine Fabrikanlage und einige Gebäude beobachtet. Das Flugzeug ist unbeschädigt zurückgekehrt. Ehrung Boelckes durch englische Flieger. WTB. Berlin, 14. Nov. (Amtl.) An der Somtaiefront wurde am 11. November von einem feindlichen Flieger hinter unseren Linien ein Kranz abgeworfen, dem eine Aufschrift und ein Begleitschreiben beigelegt war. In der Uebersetzung lautet die Erstere: Zur Erinnerung an Hauptmann Boelcke, unseren tapferen und ritterlichen Gegner! Vom Königlich englischen Fliegerkorps! Das Anschreiben hat folgenden Wortlaut: An die vor dieser Front tätigen Offiziere des deutschen Fliegerkorps! Wir hoffen, daß Sie diesen Kranz finden, bedauern jedoch, daß er so spät kommt. Das Wetter hat uns daran gehindert, ihn früher zu schicken. Wir trauern mit seinen Angehörigen und Freunden. Wir erkennen seine Tapferkeit an. Grüßen Sie bitte Hauptmann Charne und Leutnant Loug von der Moran-Squadron. gez. I. Seanan Green, St. Das betreffende Armeekorpskommando übersandte den Eltern des Hauptmanns Boelcke den Kranz und die zwei Schreiben.

Der Krieg zur See. N-Trutschland. Die Times meldet aus Newyork: Das deutsche Handelsunterseeboot "Deutschland" ist bereits abgefahren. Aufgebracht. Rotterdam, 14. Nov. "Zeepost" meldet: Das niederländische Motorschiff "Oostzee" wurde zur Untersuchung nach Emden aufgebracht. f : [Versenkt. Der italienische Dampfer "Mudros", früher der deutschen Levantezone gehörig, (3137 Tonnen) und italienische Segler "Giovanni Anteri Beretta" (332 Tonnen) wurden versenkt. Der norwegische Dampfer

"Catataa" (1794 Tonnen aus Toensberg ist laut einer Meldung aus Bilbao am Salmstag versenkt worden. Der Dampfer "Tripel" aus Drifflammen wurde versenkt. Die Mannschaft wurde gerettet. Der Bergener Dampfer "Forsdalen" (2835 Tonnen) wurde von einem deutschen Unterseeboot versenkt. /z ' Der Matin meldet aus Lissabon Die Schiffbrüchigen des versenkten Dampfers "Norwegian" (6327 Tonnen) wurden in Leiroß ausgeschifft. : I ' , Der Matin meldet aus Brest: Der italienische Dampfer "Margad" (800 Tonnen) wurde versenkt. Der englische Dampfer "Morazan" (3486 Tonnen) wurde versenkt. Der Kapitän wurde gefangen genommen. 1 , Auch der englische Dampfer "Caterham" (1777 Tonnen) wurde versenkt, ebenso der englische Dampfer "Capunda" (3097 Tonnen.). 1

ung den Titel auf die ganzen Gebiete ausgedehnt. Die Dohle — von "hal" gleich Dohle — kam so ins galizische Landeswappen. Vom alten ruthenischen Schloß, sind keine Spuren mehr vorhanden, aber aus steiler Höhe, die Stadt beherrschend, ragen noch die Ruinen des polnischen Königsschlusses, das Kasimir der Große errichtet hat. Man sieht von dem Burgberg weit ins Land, über die deutschen Stellungen, über die russischen, hinüber über Bolszewez) dessen Häuser in der Sonne aufleuchten, den Dnjestr hinab, rückwärts in das Land, das sich nun nach dem Willen des österreichischen Kaisers seinen Ausbau und Ausbau selbst vor allem bestimmen soll. Man hat Galizien in den schwärzesten Farben geschildert. Nirgends habe ich die Schilderung bestätigt gefunden, ich sah fruchtbare Erde, schön geschwungene Hügel, wasserreiche Strömchen. ... Freilich, es ist

ein Land, das, sagen wir es so, noch viel Entwicklung vor sich hat und haben muß, wenn in ihm und mit ihm zweckmäßig gearbeitet wird; aber "das liegt auf weitem Felde". Die deutschen Truppen bilden mit den verbündeten zusammen ein jetzt, wie der Oberkommandierende lagre, "unzerbrechliche Mauer vor dem schwer geprüften Land". Dicht vor der alten Königsstadt Halicz kam der russische Vormarsch zum Stehen. . . . Ein paar Kilometer weiter westlich mündet die Lomnika in den Dnjestr, auf dem! Hügel dicht vor dem Mündungsdreieck, liegt ein katholisches Kloster und daneben die St. Stanislaus-Kirche. Ein schönes, rein romanisches Portal schmückt den alten Bau, der verlassen ist wie die Stadt zu seiner Rechten. Durch das Netzwerk unzähliger seiner Lindenäste kann man noch einmal von hier die breite Dnjestr-Ebene sehen. Halicz leuchtet jetzt wie leben dich in der Sonne, die hellgrüne Ebene ist auf Meilen und Meilen zu überblicken. Dörfer, Flecken, Meierhöfe liegen zerstreut unter den fast stahlen Bäumen. Ueber den Wald hat der Spätherbst ein paar letzte gelbe Farbentupfen gespritzt. Eine Gruppe von deutschen Soldaten geht langsam neben den Bauern über die sanft abfallenden Felder. Ihre Augen trinken das schöne, ein wenig matte und sehn süchtige Bild, das ihnen Galizien für so viel Tage voll von Brand, Blut und schwerem Kampf schenkt. Sie fangen an zu singen. (Kb.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatte.

bin ich auf die Gesellschaft zweier Menschen angewiesen und fühle mich fast glücklich. Ich möchte wünschen, es bliebe noch eine Weile so, wie es ist, und doch macht mich die Ungewißheit meines Schicksals zuweilen unruhig. Ich

sehne mich danach, frei zu werden, und doch erfüllt mich bei betriebl Gedanken daran oft eine ganz törichte Singst. Was bin ich dann? Eine geschiedene Frau, die in der Gesellschaft nicht mehr vollwertig ist. Du weißt, daß ich wick kühn über die Meinung und das Urteil der Welt hinwegsetzte, als ich die nötigen Schritte zu meiner Scheidung tat. Meine Ehre und Selbstachtung stand mir höher als das oberflächliche Urteil der Menge. Jetzt werde ich oft kleinmütig und verzagt und hüte mein Geheimnis ängstlich als zuvor. Man denkt hier trotz aller Großherzigkeit und Güte streng und exklusiv." /Fortsetzung folgt? und wenn es nicht anders ging, bat er sie noch nach dem Abendbrot unter ihre Begleitung'. Das waren genußreiche Stunden für alle Drei. Rose freute sich von einem Tag auf den andern darauf. Es war ihr jedesmal wie ein Ereignis, wenn er mit feindlichem Cello erschien, und wenn sie in der Musik die Außenwelt, Sorgen und Nichtigkeiten des Alltagslebens vergessen konnte. Ja, selbst ihr trauriges Geschick verblaßte darunter. Immer tiefer spann; sie sich in einem Zauber ein. Sie empfand weder die Einsamkeit, noch das anfangs drückende Bewußtsein, ein gehetztes Edewild, das hier einen Schlupfwinkel vor seinem Verfolger gesunden hatte, zu sein, sie empfand nur ein tiefes Behagen, eine innere Befriedigung. Wie sie als junges Mädchen gewesen, heiter, sorglos und der Gegenwart lebend, so fühlte sie sich hier. Ihr frohes Lachen hallte oft ganz seltsam von den düsteren Mauern wider. Wo sie hintrat, verbreitete sie Sonnenschein um sich. Da schwanden Schatten und Gespenster. . . . Sie legte sich über diesen Zustand keine Rechenschaft ab: nur an ihre Mutter schrieb sie: "Ich fühle, ich bin eine andere

geworden. Früher brauchte ich Zerstreung und den Verkehr vieler Menschen zu meinem Wohlsein oder auch nur, um mein Elend zu vergessen. Hier - kleinen, irdischen Empfindungen versanken darunter. Rose setzte die Hren hinten an, nur die seinen nachfühlend, ahnend, sich ihnen auspassend, somit ein harmonisches Ganzes schaffend, selbst hingegeben den Tönen. Sie merkten beide nicht, wie die Zeit verrann, auch die Gräfin nicht, die regungslos in ihrer Sofaecke saß und lauschte. Endlich sprang der Graf, nachdem er den Schlußakkord gespielt, fast brüsk "auf und bat beide Damen um Entschuldigung, daß er sie solange in Anspruch genommen hatte. Rose befand sich noch wie im Traume' Sie lächelte. Da trat die Gräfin auf sie zu und strich ihr zärtlich über die erhitzten Wangen. , Wieder sagte der Graf nichts. Rose vermißte es diesmal nicht. Sie wußte, daß sie ihn befriedigt hatte, und das bereitete ihr eine Art Genugtuung. Was er sie nach einigen Tagen wieder um ihre Begleitung bat, befrohlockte sie und ihr Eifer, ihn zufriedenzustellen, wuchs. Sie gab ihr Bestes und fühlte sich selbst dabei gehoben. Seit diesem Tage spielten Rose und Gras Bernegg öfter zusammen. Schließlich wußte er sich jeden Tag ein Stündchen abzurufen,

Tages-Uebersicht. Zur Schutzhaft erließ das preußische Kriegsministerium zuerst mildernde Bestimmungen. Eine gestaffelte Katzen- und Hundesteuer hat jetzt die Stadt Trebnitz in Mittelschlesien eingeführt, wo die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung "beschlossen hat, eine Katzensteuer von 5 Mark für die erste, 15 Mark für die zweite und 30 Mark für jede weitere Katze

einzuführen und die Hundesteuer auf 30 Mark für den ersten, 50 Mark für den zweiten und 100 Mark für jeden weiteren Hund zu erheben. Der Leiter des österreichischen Ernährungsamtes. Wie die "Boheinia" erfährt, ist zum Leiter des Ernährungsamtes Feldzeugmeister Ritter v. Rohn-Hermannstätter, Sek tionschef im Kriegsministerium, ernannt worden. Ministerpräsident von Körber, der vor gestern vom Kaiser in eineinviertelstündiger/ Audienz empfangen wurde, hatte nachmittags eine Besprechung mit Feldzeugmeister v. Rohn. Der bisherige Präsident des Ernährungsamtes Ritter von Keller verbleibt als Vizepräsident im MM. Italienische Ai-Geordnete für das König reich Polen. Der italienische Abgeordnete Montresor und 40 Abgeordnete des Zentrums haben dem italienischen Parlament folgende Resolutionsansfrage eingebracht: Das italienische Abgeordnetenhaus spricht neuerdings sein Vertrauen auf den Sieg der verbündeten Waffen aus, der die Wiederherstellung Belgiens und Serbiens ermöglicht. Es spricht auch den heißen Wunsch aus, daß die polnische Nation, die während eines Jahrhunderts ein wertvoller Hort der Zivilisation war, zu einem freien und unabhängigen Staat neu geordnet werden muß. ' (Z.) Die neue Politik Wilsons. Nach einer Londoner Depesche des N. Rotterd. Courant erfährt die Morningpost aus Washington: Man erwartet, daß in der nächsten Woche über die auswärtige Politik der Vereinigten Staaten und für die weitere Dauer des Krieges entschieden wird. — Der Korrespondent meldet, ein Mitglied der Regierung sagte ihm: Unsere Hände waren wegen der bevorstehenden Wahlen und der Unsicherheit, die sie mit sich brachten, einige Monate gebunden. Es war uns unmöglich, viel zu tun. Jetzt

haben wir wie der freie Hand und können, ohne uns gehen dert zu fühlen, weitere Schritte tun. Der Korrespondent teilt mit, es läge noch keine Andeutung vor, wie die neue Politik der Vereinigten Staaten ausgehe. Man habe ihm zu verstehen gegeben, daß die Verhandlungen sowohl mit Deutschland wie mit England energischer geführt würden. Vermutlich würden zuerst die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten schwebenden Fragen zur Verhandlung gelangen. Der Korrespondent der Times meldet, daß der Präsident jetzt wahrscheinlich Deutschland gegenüber in der IU Bootssrage energischer auftreten werde.

Prinz Heinrich von Bayern gefallen. Ti« Beisetzung des Prinzen Heinrich von Bayern in der Wittelsbachergruft in der Kajetanshvkivch e fand gestern mittags unter großer Teilnahme der Bevölkerung und der offiziellen Welt statt. Der König, die Königin, die in München anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, der Herzog von Braunschweig, Prinz Franz von Lichtenstein waren in der Kirche anwesend. Vor dem Katafalk hielten Leibgardehärtschiere und Mannschaften des Alpenkorps in Feldgrau EH-renwache. Die Trauerfeier leitete Sbrimprobst von Hecher mit einer Ansprache ein!, an die sich bla s sei,erliche Requiem reihte, nach dessen Schluß der Kardinal Erzbischof von Bettinger die Einsegnung der Leiche vollzog. Während von draußen das Rollen der Ehrensalken der Infanterie und Artillerie in das Kircheninnere drang und die Glocken feierlich erklangen, wurde der Sarg in Begleitung des Obersthofmeisters, des Staatsministers des Kgl. Hauses unter Vorantritt des Erzbischofs

und der Geistlichkeit in die Gruft getragen verschlossen und versiegelt. Dort ruht nun der tapfere jugendliche Held neben seinem Vater dem Prinzen Arnulf.

Allerlei. Sich selbst gerichtet hat im Gefängnis in Nürnberg der wegen Unterschlagung festgenommene 31jährige Kontorist Kufner von Schwüvz. Mit Petroleum übergossen und angezündet hat sich eine Arbeiterfrau in Gostenhof bei Nürnberg. Der Ehemann der Schwerverletzten steht im Felde. Sie unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem anderen Mann, das nicht ohne Folgen blieb. Es sei noch bemerkt, daß die Frau Mutter von acht Kindern ist.

Dienstesnachrichten. Schuldienst. Ab 16. November 1916 werden versetzt auf Ansuchen: der Volksschullehrer Emeran Bauer von Altreichenau, zurzeit im Heere, nach Jandelsbrunn; versetzt: der Molkschullehrer Joseph Biebzehnriebl von Falkenfete nach Altreichenau; in den zeitlichen Ruhestand versetzt: der Hauptlehrer Johann Bayer in Zell (Arnstorf) auf Ansuchen auf die Dauer eines Jahres; in den dauernden Ruhestand versetzt: der Hauptlehrer Alois Ebner in Ergolsbach auf Ansuchen und unter Anerkennung seiner Dienstleistung. Ab 1. Dezember 1916 wird in den dauernden Ruhestand versetzt: der Hauptlehrer Georg Mayer in Pilsting auf Ansuchen und unter Anerkennung einer ersprießlichen Dienstleistung.

der Auistand wurde, wenn auch nicht ohne Mühe, unterdrückt und brachte Polen nur eine Verschärfung des Knutenregiments,

das alles nationale Leben vernichtete, trotzdem aber den glimmenden Brand nicht zu löschen vermochte. Die Emigranten waren ohne Unterlatz in Paris an der Arbeit, eine neue Erhebung vorzubereiten. Eine ausührerische Bewegung löste denn auch die andere ab, bis sich Polen am 25. Februar 1861 zur letzten großen Kraftanstrengung aufraffte. Die von Rußland angeordnete Rekrutierung gab den letzten Anstoß dazu, daß sich der Aufftand zum Bürgerkrieg entwickelte. In dem folgenden Bandenkriege wurden hier und da wohl russische Truppenabteilungen geschlagen, aber schließlich unterlagen die Freiheitskämpfer der russischen Uebermacht. Ein furchtbares «trasgericht folgte. Man erstickte den letzten Rost polnischer Freiheit im Blute, und des Zaren Henker Berg und Murawjew sorgten ausreichend dafür, daß die anbefohlene Russifikation auch nachdrücklich durchgeführt wurde. Von 1864 bis 1914 stand Polen im Zeichen der russischen Schreckensherrschaft, die mit blindwütiger Brutalität jede Spur nationalen Lebens zu vernichten trachtete, und von der erst die Truppen der Verbündeten die Opfer der russischen Erstickungspolitik befreit haben.

Stimmen aus dem Publikum. antworten hören, "Jqswphl, gnädige Frau" etc. Es scheinen halt doch nicht alle Leute in un serem Vaterlande gleich zu fein, außer tm! Schützengraben. F. Di« Redaktion übernimmt für Einsendungen untet dies« Rubrik dem Publikum gegenüber keine SBemtormftmg.), i Zer Fleischmangel hat bereits auch hier fett längerer Zeit feinen Einzug gehalten. Zum mindesten scheinen die jeden Samstag vom frühen Morgen an statt findenden Fleischprozessionen vor den

MetzgetWden darauf hinzuweisen. Allerdings ist bei diesen AnsamuAUngeu etwas zu beobachten, was das "Bayer. Vaterland" recht treffend in einem Artikel "Gesindel" kennzeichnet. Das Blatt schreibt; , . »tu Rätsel bleibt mir aber dennoch zu Wseu. Früher sah man auch DaMseu einkaufen, MirMche Damen. Angehörige sehr guter'Stän de. Diese Damen sind als Käuferinnen voll ständig verschwunden. Nicht einmal ihre Dienst mädchen sind Uljehr zu erblicken. Würden sie .nicht doch noch ihren sonstigen langeübten Gewohnheiten nachgehen, könnte man meinen, diese Damen wären spurlos verschwunden von der Erde. Wo ich Leute in langen Reihen auf das Oeffnen von Läden warten sehe, sehe ich einzig und allein niedere Stände. Meist Menschen mit imägeren, abgehärmten Gesichtern, welchen die Sorge auf die Stirne geschrie ben steht. Nun möchte ich denn doch einmal erfahren, wie und ans weiche Weise die bevor zugten Stände in den Besitz der notwendigen Nahrungsmittel tentmen? Es muß eine oeeulte Verbindung bestehen zwischen ihnen und den Geschäftsleuten, sonst wären diese Herrschaf ten 'längst verhungert. Das wäre recht zu beklagen, denn manchen von thuen föntent Dank ihrer Qualität ein ganz spezieller Wert zu. Diese "ooeu'lten Verbindungen" scheinen auch hier zu bestehen, denn auch hier sind weder Damen noch Köchinnen besserer Kreise beim Einkauf/, vor allelms nicht vor den Metz gerläden zu sehen. Dagegen kann man häufig in den Metzgereien das Telephon läuten und im Gespräche die behäbige Frau Metzgermeister

neues Feldbüchlein, das alle erfreuen wird, die es erhalten, den

gebildeten Leser ebenso, wie den Krieger aus schlichtem Stande. Anzengrubers Sprache verstehen, sie beide. Heile« und Helfen. Von Dr. Hermann ©etter. Mit zahlreichen Abbildungen nach Original aufnahmen. Preis geheftet M. 1.—, gebd. M. 1.80 Stuttgart, "Kosmos", Gesellschaft der Naturfreunde, Geschäftsstelle: Franckh'sche Verlagshandlung. Literarisches. Die Baierlandsdankkartett »Grus; aus B a k i e 11*" die zu Gunsten der nationalen Stiftung für Die Hinterbliebenen im Felde Gefallener herausgegeben werden, zählen wohl zu den eigenartigsten Wohlfahrtskarten. Sie sind in allen bessern Papier-, Schreibwaren- u. Postkartenhandlungun zu haben Der Hauptvertrieb der Karten, die fihr 20 Pfg Ladenpreis verkauft werden sollen, ist der Kuntfverlaganstalt C. Andelfinger & Cie, in München, Lindwurmst. 24 übertragen worden. Trocknet Obst und Gemüse. Anleitung zum Dörren in Haushaltungen und ländlichen Betrieben nebst kurzer Beschreibung geeigneter Dörroorrrichtungen verschiedenster Systeme. Von Dr. I. Koch s, Nahrung smittelchemiker, Vorsteher der Versuchsstation für Obst- und Gemüseverwertung an der Königl. Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem. Mit 18 Text abbildungen. Verlag vonPaulParey in Berlin SW. 11, Hedemannstr. 10/11. Preis 60 Plg. Ludwig Anzengruber: Allerhand Humore. Kleinbürgerliches, Großstädtisches und Gefabeltes. Felddausgabe (auf Dünndruckpapier) 50 Pfg. Leipzig: Breitkopf & Härtel. Ein prächtiger

Lichtspielhaus I. Banges. Botel Kronprinz. 0 Spielplan vom 15. bis 17. November, ti Mittwoch, Donnerstag und Freitag. n n n Der Lauienmcher m MitteWM di»

Drama aus den daher. Bergen. 1 Vorspiel und 4 Akte. Nachdem Roman "Der Bubeurichterv« Mittenwald Von Hofrat Maxim. Schmidt, gen. Waldschmidt. Um die weltberühmten Mittenwalder Geigen und Lauten auf dem Markt zu bringen, reisten alljährlich einige Dorf burschen ins Ausland. Auch der Bubeurichter Jackl hat diesen Ver trauensposten inne. Er verabschiedete sich von den "Buben", deren Vorsitzender er war, und zog über die Berge. Nach 6 Monaten wollte er heimkehren und Liefert als fein Weib heimfahren. Aber erst nach einem Jahr kehrte Jackl zurück,, arm, mittellos und mit einer fremden Frau verheiratet. Der Zundermichl war der erste, der ihn sah, und er erzählte allen, daß der Jackl verlumpt heimgekommen wäre Das Drama, welches voll echtem, pulsierendem Leben und gewaltig in Darstellung ist, fesselt nicht nur durch seine packende, ergreifende Handlung, sondern auch durch (eine' herrlichen Gebirgslandschaften und Naimfchönheiten. In der Titelrolle Viktor Gevring vom Hostheater, Thea Steinbrecher vom Münchner Schauspielhaus, als Siefelr, Weitere Darsteller: Gg. Burghard vom Schauspielhaus, Hofschauspieler »eit, Frau Luise Fischer vom Schauspielhaus. Teddy sein Diener. (Bitt Lustspiel in 3 Abteilungen. In der Hauptrolle: 2380 Teddy Paul Heioemann. Kinemalographischer Wochenbericht m. Aus«, vom KriegsschauplaS. Ein Ausflug mit dem Dampf..Ragufa". Kronprinz-Lichtspiele

bau überfielbe, wurde von Herrn Peter ©'por ter von Geiseldorf um den Preis von 12000 Mark gekauft. Rogglfing, 14. Nov. (Diebstahl.) In Deime\$ bei Hickerstall wurden nachts betos Bau ern Josef Dallinger 35 Pfund Schmalz und

dem Bauern Hölzlwimmler 10 Pfund Schmalz, und 150 Eier gestohlen. Der Gesamtwert der gestohlenen Lebensmittel beträgt fast 100 Marks. Die Diebe dürften unter dem fahrenden Volke zu suchen'sein, das gegenwärtig auch die hie sige Gegend unsicher macht. Neukirchen, 14. Nov. (Verbotener Handel!) Den Händlern Josef Baumann von Stachesried und Barbara Laurer von Eschlkam wurde vom K. Bezirksaimlte Kötztrng der Eierhandel wegen fortgesetzter Ueberschreitung 'des Höchst preises untersagt.

P. Ostermahr hüt daraus einen vortrefflichen Fikn geschaffen, der ein erfreuliches Zeugnis der Leistungsfähigkeit der heimischen Filmin dustrie ablegt. Bei den Aufnahmen wurden die Schönheiten der bayerischen Alpenwelt ver wendet. In der Titelrolle gibt Viktor Geh ring vom Münchner Hostheater eine Probe seiner eindringlichen Darstellungskunst. In scharfen Umrissen zeichnet Burghardt einen ver wegen Gesellen, der das Schmugglerhandiwirk betreibt. Dhea Steinbrecher, die allmählich zu einem richtigen Münchener Kino-"Star" ge worden ist, hat mit beim lieserl eine treffliche Gestalt geschaffen. Außer dem Lautenwücher von Mittenwald" umfaßt das Programm der Kronprinzlichtspiele reichhaltigen, gutgewählten Stoff ernsten und heiteren Charakters.

Letzte Posten. Einberufung des Reichstages. Laut 'Berk. Tgbl. durfte der Reichstag zur Verbescheidung des Gesetzes über Einführ ung der allgemeinen Zivildienstpslicht noch Ende dieses Monats oder anfangs des näch sten Monats einberufen werden. Die Entschei dung des Bundesrates in der Frage sei

wahrlicheukich schon am Imjorgigen Donnerstag zu erwarten. Tie Beut« von Constantza. I Die Kopenhagener Volksztg. meldet." Die § Zählung der Beute von Constantza ist zuEnde § Es wurden gezählt; 30 000 Tonnen Petro- I tarn, 27 000 Tonnen Benzin, 17 000 Tonnen 1 Mineralöle und sehr große Vorräte au Ge treide, Zucker und Kaffee, die für eine mehrfmonatige Versorgung der rckmjänischen Armee und Bevölkerung bestimmt waren. ' Tie Lage in Athen. Daily Telegraph meldet aus Athen, daß sich noch mehr Schwierigkeiten Msichiep Athen , und Saloniki ergeben werden. Die Lage Werde i anstatt klarer imutier verworrener. KönigKon- I stantin scheint einer freundschaftlichen Verein- I baruüg mit der Entente nicht abgeneigt zu, fein, falls sie nur keine Angelegenheit be treffe, die Saloniki: angehe.

Inserate.

Bekanntmachung. Schuhbekleidung für die ärmere Bevölkerung betreffend. Durch die Kgl. Regierung von Niederbayeru, Kammer des Innern, wurde dem RommunttLotibanbe Landshut—Stadt Leder zum Zwecke der Versorgung der ärmeren Cioilbevölkerung mit billigem Bodenleder zugewiesen. Gesuche um Zuweisung von Leder sindbe Im Stadtmagistrat Zimmer Nr. 25 — Eingang Fleischbankgafse — ab Montur den 20. November 1916 während der Bureaustunden persönlich einzureichen. Bemerkt wird, daß wegen Knappheit der Ledermenge uur die ärmere Bevölkerung berücksichtigt werden kann. L a n d S h u t, den 14. November 1916. Stüotmagifirat. Marschall. 2386 Schwarz.

K. Notariat Landshut I. Zuschlages die Aufhebung oder
Terminsbestimmung. Im Wege der einstweilige Einstellung des
Zwangsvollstreckung soll das in der Verfahrens herbeizuführen,
Steuergerichte Landshut,, k. widrigenfalls für das Recht der
Amtsgerichts und Rentamts Versteigerungserlös an die Stelle
Landshut, gelegene, im des ver steigerten Gegenstandes
Grundbuche gen. Gerichts für teilt. LaudStzUt, den 10. November
Landshut Rotes Viertel, Band VIII, 1916. 2385 Der
Blatt Nr. 742, Seite 141, zur Zeit der Bersteigerungsbeamte:
Eintragung des Ver (Amtssiegel.) Bauschiuger, k. Notar.
steigerungsvermerkes auf den
Namen der Gewerbebank
Landshut, eingetragene Genossen-
schaft mit beschränkter Haftpflicht
in Landshut — über deren
Vermögen das Konkursverfahren
eröffnet ist, — eingetragene
Anwesen Hms-Rr. 239 in der
Kirchensasse zu Landshut bestehend
aus: Vlan-Rr. 475 Wohnhaus,
Brunnen und Hofraum zu . . . 0,017
ha am Donnerstag, den 11. Januar
1917, nachmittags 2 Uhr im
Amtszimmer des St. Notariats
Landshut I (Landshut obere
Altstadt Är.11/0) durch den
unterfertigten, zum
Versteigerungsbeamten ernannten
Notar öffentlich versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am
11. August 1916 in das Grundbuch
eingetragen worden. ES ergeht die
Aufforderung, Rechte, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerkes aus dem
Grundbuche nicht ersichtlich
waren, spätestens im Ver-
steigerungstermine vor der
Aufforderung zur Abgabe von
Geboten anzumelden und, wenn
der Gläubiger widerspricht,
glaubhaft zu machen, widrigenfalls
die Rechte bei der Feststellung des
geringsten Gebotes nicht
berücksichtigt und bei der
Verteilung des
Versteigerungserlöses dem
Ansprüche des Gläubigers und den
übrigen Rechten nachgesetzt
werden; ferner werden diejenigen,
welche ein der Versteigerung
entgegenstehendes Recht haben,
aufgefordert, vor der Erteilung des